

## Sommersemester 2010

### KULTURGESCHICHTLICHE MITTELALTER-STUDIEN KOMMENTIERTES VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS

Hinweise zur Prüfungsordnung, zu den Studienmodulen und  
Lehrveranstaltungen des Master-Studiengangs unter:

<http://www.forum-mittelalter.de>

Studienberatung: Dr. Susanne Ehrich, PT 3.3.51, Tel.: 943-3597

Bitte überprüfen Sie alle Raumangaben in den tagesaktuellen Online-  
Veranstaltungsverzeichnissen der jeweiligen Institute!

#### Ringvorlesung

33 123

Krieg im Mittelalter  
2 st., Mi 14-16, H 2

Oberste u. a.

GES-LA-M 02.2 - 06.1 - 07.2 - 14.2 - 15.1 - 15.2 - 18.2  
GES-M 02.2 - 09.2, MAL – M 37

Das Forum Mittelalter bietet auch in diesem Sommersemester wieder eine interdisziplinäre Ringvorlesung mit Beteiligung der verschiedenen mediävistischen Fachdisziplinen an. Aktuelle Hinweise und Materialien zu den einzelnen Sitzungen sind zu Semesterbeginn auf der Homepage des Forums Mittelalter zu finden ([www.forum-mittelalter.de](http://www.forum-mittelalter.de)).

- 28.04. Hans-Henning Kortüm (Mittelalterliche Geschichte)**  
*Mars im Mittelalter. Anmerkungen zu einem schwierigen Thema*
- 05.05. Andreas Merkt (Kath. Theologie/Alte Kirchengeschichte)**  
*Krieg und Gewalt bei Augustinus*
- 12.05. Ulrich G. Leinsle (Kath. Theologie/Phil.-Theol. Propädeutik)**  
*Krieg und Frieden aus klösterlicher Sicht*
- 19.05. Martin Völkl (Mittelalterliche Geschichte)**  
*Frömmigkeit, Ruhmsucht, Beutegier? Die Motivation der ersten Kreuzfahrer*
- 02.06. Hans-Jürgen Becker (Rechtsgeschichte)**  
*Krieg, Recht und Kirche im Mittelalter*
- 09.06. Albert Dietl (Kunstgeschichte)**  
*Schlachtenglück und Sternenglaube. Der Freskensaal der Rocca von Angera und die Anfänge der Visconti-Signorie in Mailand*
- 16.06. Hans-Christoph Dittscheid (Kunstgeschichte)**  
*Krieg auf Erden und am Himmel. Kriegsvisionen bei Albrecht Dürer und Albrecht Altdorfer*
- 23.06. Rolf Schönberger (Philosophiegeschichte)**  
*Die Idee des Friedens und der Krieg der Prinzipien*
- 30.06. Martin Löhnig (Rechtsgeschichte)**  
*Spätmittelalterliche Kriegsordnungen*
- 07.07. Alfons Knoll (Kath. Theologie/Fundamentaltheologie)**

*Krieg als Metapher in Theologie und Spiritualität*

- 14.07. Edith Feistner (Deutsche Philologie/Mediävistik)**  
*„Heiliger Krieg“ und deutsche Literatur des Mittelalters: Das Beispiel der literarischen Interessenbildung im Deutschen Orden*
- 21.07. Martin Clauss (Mittelalterliche Geschichte)**  
*Erzählen vom Krieg*

**Katholische Theologie**

**Vorlesung**

- 11 110 Bibelauslegung und Kunst in der Renaissance (D, Gy, UF GS/HS/RS)  
2 st., Di 10-12, H 3  
**MAL-M 31, MAL-M 36** Dohmen/ Wagner
- Um die Kunstwerke der Renaissance kennen und verstehen zu lernen, bedarf es nicht nur guter Bibelkenntnis, da zahlreiche zumeist nicht so bekannte Szenen und Motive aus dem Alten und Neuen Testament dargestellt werden, sondern vor allem einer hermeneutischen Grundlegung, die die Art und Weise der Bibelauslegung einzuordnen versteht. Die interdisziplinäre Vorlesung von Bibelwissenschaft und Kunstgeschichte führt in diese komplexe Thematik ein. Bibelwissenschaftlich gilt es hier zuerst zu erörtern, was Auslegung eines Textes ist und wie sie geschieht. Sodann werden wichtige Formen der Bibelauslegung vorgestellt, um schließlich die zentralen Aspekte der Bibelauslegung in der Renaissance mit ihren hermeneutischen Implikationen, die vor allem das Verhältnis von AT und NT betreffen, kennen zu lernen.  
Literatur und Themenfelder werden zu Semesterbeginn auf der Homepage zu finden sein.
- 11 150 Grundzüge der Mittleren und Neuen Kirchengeschichte (D, Gy, UF GS/HS/RS, TAWO-W1, Pflichtbestandteil Basismodul Historische Theologie, 2 LP)  
2 st., Mo 14-16, H 8  
**MAL-M 36** N.N.
- Die Vorlesung vermittelt grundlegende Daten und Fakten der kirchengeschichtlichen Entwicklung in Mittelalter und Neuzeit.
- 11 209 Philosophiegeschichte II (Spätes Mittelalter und Frühe Neuzeit) (D)  
2 st., Do 8-10, H12  
**MAL-M 35, MAL-M 36** Leinsle
- Die Kenntnis der Philosophie des Mittelalters und der Neuzeit ist gerade für das Theologiestudium unentbehrlich. Im Mittelalter erreichen Philosophie und Theologie eine spannungsgeladene Synthese. Die neuzeitliche Philosophie, u. a. gekennzeichnet durch ihre Auseinandersetzung mit der Theologie, soll in ihren wichtigsten Vertretern und Systemen bis Kant dargestellt werden.
- Literatur:  
Jede gute Philosophiegeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, z.B.  
Richard Heinzmann, Philosophie des Mittelalters, Stuttgart 1992.  
Wolfgang Röd, Der Weg der Philosophie von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Bd. 1-2, München 1994.  
Franz Schupp, Geschichte der Philosophie im Überblick, Bd. 2-3, Hamburg 2003.

Theo Kobusch (Hrsg.), Philosophen des Mittelalters. Darmstadt 2000.  
Paul Richard Blum, Philosophieren in der Renaissance, Stuttgart 2004.  
Emerich Coreth - Harald Schöndorf, Philosophie des 17, und 18. Jahrhunderts, Stuttgart  
21990.

### **Seminar**

- 11 225 Begegnungen mit dem philosophischen und theologischen Denken Bonaventuras (D)  
2 st., Blockveranstaltung  
Anmeldung bis 09.04.2010 per E-Mail, Vorbesprechung Mo, 26.04.2010,  
16 Uhr in PT 4.1.65

**MAL-M 36**

Lehner

Bonaventura (1217/21-1274) gehört nicht nur zu den großen Mystikern des Mittelalters, sondern auch zu den größten Lehrern der Kirchengeschichte. Sein philosophischer und theologischer Ansatz prägt bis heute viele christliche Denker, darunter auch Papst Benedikt XVI., der bekanntlich seine Habilitationsschrift über Bonaventura verfasst hat. Wer sich auf das umfangreiche Werk Bonaventuras einlässt, der begegnet einer tiefen Verbindung von Frömmigkeit und klarem theologischem Denken. Das Seminar versucht, sich den zentralen Gedanken des „doctor seraphicus“ anzunähern und seine bleibende Bedeutung für die Theologie aufzuzeigen. Dazu sollen einige Passagen aus seinen zentralen Schriften gelesen und besprochen werden. Auch soll seine zeitgeschichtliche Einordnung als einer der Hauptvertreter mittelalterlicher Scholastik nicht unberücksichtigt bleiben.

#### Literatur:

HEMMERLE, Klaus, Theologie als Nachfolge. Bonaventura – ein Weg für heute, Freiburg/Basel/Wien 1975.  
RATZINGER, Joseph, Offenbarungsverständnis und Geschichtstheologie Bonaventuras. Habilitationsschrift und Bonaventura-Studien (JRGS 2), Freiburg/Basel/Wien 2009.  
SCHLOSSER, Marianne, Bonaventura begegnen, Augsburg 2000.  
SCHLOSSER, Marianne, Cognition et amor. Zum kognitiven und voluntativen Grund der Gotteserkenntnis nach Bonaventura, Paderborn u.a. 1990.  
LEINSLE, Ulrich Gottfried, Einführung in die scholastische Theologie, Paderborn u.a. 1995.  
SCHÖNBERGER, Rolf, Was ist Scholastik? Mit einem Geleitwort von Peter Koslowski (Philosophie und Religion Bd. 2), Hildesheim 1991.

- 11 230 "in gestalt und geperde eines mannßpilds"  
Ein rechtshistorischer Blick auf die Legende der Päpstin Johanna  
(D, Gy, UF GS/HS/RS, auch Wahlbereich gem. § 22 LPO I 2008, 2 LP + 2 LP  
Leistungsnachweis)  
2 st., Di 14-16, PT 2.0.5  
Anmeldung per E-Mail bis 16.04.2010 erforderlich

**MAL – M 36**

Zinkl

„Zu einer Zeit, wo im Drange der heftigsten Leidenschaften und im Sturme der alles zernichtenden Gewaltthätigkeiten der Forschungsgeist der Menschen allmächtiger wie je emporstrebt, kein Feld der Wissenschaften ungenutzt liegen lässt [...], dürfte es wohl der Mühe werth seyn, vorurtheilsfrey und mit der Fackel der historischen Wahrheit die Geschichte oder die Fabel der Päpstin Johanna genauer zu beleuchten.“ Diesem Vorsatz des Kirchenhistorikers Peter P. Wolf (Über die Wahrscheinlichkeit der Existenz der Päpstin Johanna. Eine historische Untersuchung, Regensburg 1809) folgt auch das rechtshistorische Seminar im Sommersemester 2010. Die Geschichte einer Frau, der Deutschen Johanna von Ingelheim, die sich im 9. Jahrhundert als Mann (ver-)kleidet und schließlich als Papst Johannes Anglicus den Petrus-Thron besteigt, ist seit dem 13. Jahrhundert bis heute immer wieder neu erzählt worden, zuletzt mit großem

Publikumserfolg im Roman „Die Päpstin“ von Donna W. Cross (1996) und im gleichnamigen Film von Sönke Wortmann (2009). Anhand der Lektüre historischer Quellentexte untersucht das Seminar die Fakten, Rätsel und Legenden um die (angebliche) Päpstin Johanna.

Die Begleitmaterialien zur Veranstaltung werden als Lesemappe für alle Seminarteilnehmer kostenlos zur Verfügung gestellt.

## Übung

- 11 190 Kirchengeschichtliche Methoden (D, Gy, UF GS/HS/RS, alte und neue LPO)  
2 st., Zeit und Ort n. V.

**MAL- M 36**

N.N.

Die Übung richtet sich vor allem an Studenten, welche beabsichtigen, eine Zulassungs- bzw. Diplomarbeit im Fach Kirchengeschichte zu verfassen. Es werden Methoden und Hilfsmittel der Geschichtsforschung vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird vor allem am Beispiel der bayerischen Kirchengeschichte erklärt. Schwerpunktmäßig beschäftigt sich das Seminar mit Quellenkritik, historischen Hilfswissenschaften, Archivkunde und Paläographie. Ziel des Seminars ist die Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Kirchengeschichte.

- 11 265 Große Denker lesen und verstehen: Vertiefung Philosophiegeschichte (D)  
2 st., Fr 10-12, PT 1.0.1

Lehner

**MAL-M 35, MAL- M 36**

Die Übung versteht sich als ergänzende Begleitveranstaltung zur Vorlesung Philosophiegeschichte und kann somit auch der erweiterten Prüfungsvorbereitung dienen. Darin sollen mittels Referaten einige wichtige Denker aus allen Epochen mit ihren zentralen Werken vorgestellt und besprochen werden.

## Philosophie

### Hauptseminar

- 31 127 Aristoteles, "Politik" und ihre mittelalterliche Rezeption  
3 st., Mo 9-12, PT 2.0.5

PHI-M06.1 (7), PHI-M06.2 (7), PHI-M09.1 (7), PHI-M09.2 (4), PHI-M10.7 (4), PHI-M10.9 (4), PHI-M30.1 (7), PHI-M30.2 (7), PHI-M30.3 (4), PHI-M33.1 (7), PHI-M33.2 (7), PHI-M38.1 (7), PHI-M38.2 (4), PHI-M38.3 (4), PHG-M10.4 (7), PHG-M10.5 (6), PHG-M10.5 (4), **MAL- M 35**

Schönberger

Aristoteles gilt als Grundleger der politischen Philosophie, die er als Teil der praktischen Philosophie ansieht. Der umfangreiche Text der Politik soll im Seminar in ausgewählten Passagen gelesen werden (die Begründung der Sozialität des Menschen, Herrschaftsformen, das Verhältnis von Mensch und Bürger, Verfassungssystematik, der gute Staat). Im zweiten Teil des Seminars geht es um die Analyse der Rezeption des aristotelischen Werkes in einer kulturell grundlegend veränderten Welt. Die aristotelische Politik war ja weder in der Spätantike noch in Byzanz noch im islamischen Kulturraum zugänglich; erst im lateinischen Westen wird sie rezipiert entfaltet eine grundlegende Veränderung in der Konzeption des politischen, aber auch in der politischen Realität selbst. Am leichtesten zugänglich für diese Fragestellung sind Texte von Thomas von Aquin. Von diesem politischen Denker sollen wiederum in ganz enger Auswahl Passagen aus seinem Kommentar zur Politik, aus seiner Schrift über die Königsherrschaft und seinem Gesetzestraktat gelesen und interpretiert werden.

- 31 130 Eckhart  
 2 st., Mi 15-17.30, Vkl. 5.1.01  
 PHI-M06.1 (7), PHI-M06.2 (7), PHI-M09.1 (7), PHI-M09.2 (4), PHI-M10.7 (4), PHI-M10.9 (4), PHI-M30.1 (7), PHI-M30.2 (7), PHI-M30.3 (4), PHI-M33.1 (7), PHI-M33.2 (7), PHI-M38.1 (7), PHI-M38.2 (4), PHI-M38.3 (4), PHG-M10.4 (7), PHG-M10.5 (6), PHG-M10.5 (4), **MAL- M 35** Grotz

Über Meister Eckhart läßt sich furchtbar leicht in einer Weise reden, die mehr über seinen (wodurch auch immer begeisterten und faszinierten) Interpreten als über Eckhart selbst etwas sagt. Meister Eckhart dient bis heute, und selbst bis in akademische Kreise hinein, als ewiger Vorrat mystischer und daher unverbindlicher Lebensweisheit, sozusagen als eine Art spätmittelalterlicher Dalai Lama, als Märtyrer einer anti-pfäffischen und überhaupt anti-hierarchischen Gesinnung usw., usw.

Einem nüchternen Blick zeigt sich Eckhart dagegen als ein in seiner Zeit eigenständiger und auch höchst eigenwilliger Denker. Die Beschäftigung mit ihm fordert daher einem Interpreten philosophisch Einiges ab. Im Zentrum dieses Seminars steht die möglichst genaue Nachbuchstabierung einiger zentraler Gedankenfiguren Eckharts. Kurzum: Dieses Seminar möchte die Einsicht erwecken, daß Höhenflüge mit Eckhart, wenn überhaupt, dann nur mit diesem begrifflichen Rüstzeug unternommen werden sollten.

Der genaue Fahrplan des Seminars wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

### **Masterseminar**

- 31 136 "Das Buch von den Ursachen" - spätantike Metaphysik und ihre mittelalterliche Transformation  
 2 st., Do 08:30-10, R 009  
 PHI-M06.3 (7), PHI-M39.1 (7), PHI-M39.2 (7), **MAL- M 35** Schönberger

Der spätantike Platonismus unternimmt den Versuch, die Philosophie als ein strenges System zu konzipieren. Auch die Metaphysik wird dementsprechend zu einem quasi axiomatischen System. Eine im arabischen Kulturkreis entstandene Bearbeitung gelangt im Mittelalter in den Westen und erfährt dort vielfache Zuwendung in Form von Kommentaren. Thomas von Aquin hat dazu einen besonders interessanten Kommentar geschrieben. er kann erstmals im „Buch von den Ursachen“ mit seinem neuplatonischen Hintergrund (auf Proklos) in Beziehung und tut dies in doppelter Hinsicht. Seiner Auffassung nach muss der Neuplatonismus in einigen Punkten korrigiert oder gar überwunden werden, andererseits hält er den Text des Proklos in formaler Hinsicht (Schlüssigkeit der Argumente) für deutlich besser.

Das Seminar ist als Interpretationsseminar konzipiert, d. h. auf Grundlage einer neu erstellten deutschen Übersetzung des Kommentars sollen aus diesem Text philosophische Fragen entwickelt und diskutiert werden.

Grundtext: Liber de causis, übersetzt und kommentiert durch P. Andreas Schönfeld S.J., Hamburg (Meiner) 2003.

Der Text des Kommentars und seine Übersetzung werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

### **Kunstgeschichte**

#### **Vorlesung**

- 31 501 Bibelauslegung und die Kunst der Renaissance  
 2 st., Di 10-12, H 3  
**MAL – M 31, MAL – M 36** Wagner/ Dohmen

Um die Kunstwerke der Renaissance kennen und verstehen zu lernen, bedarf es nicht nur guter Bibelkenntnis, da zahlreiche zumeist nicht so bekannte Szenen und Motive aus dem Alten und Neuen Testament dargestellt werden, sondern vor allem einer hermeneutischen Grundlegung, die die Art und Weise der Bibelauslegung einzuordnen versteht.

Die interdisziplinäre Vorlesung von Bibelwissenschaft und Kunstgeschichte führt in diese komplexe Thematik ein. Bibelwissenschaftlich gilt es hier zuerst zu erörtern, was Auslegung eines Textes ist und wie sie geschieht. Sodann werden wichtige Formen der Bibelauslegung vorgestellt, um schließlich die zentralen Aspekte der Bibelauslegung in der Renaissance mit ihren hermeneutischen Implikationen, die vor allem das Verhältnis von AT und NT betreffen, kennen zu lernen.

Literatur und Themenfelder werden zu Semesterbeginn auf der Homepage zu finden sein.

31 502 Karolingische Kunst unter Kaiser Karl dem Großen  
2 st., Mo 16-18, H 3

Dietl

### MAL – M 31

Die durch Karl den Großen (768 – 814) eingeleitete „karolingische Renaissance“ markiert eine der tiefgreifendsten Zäsuren und Neuanfänge der nachantiken Kunstgeschichte. Eingebettet in die durchgreifenden, zentral vom Hof gelenkten und von Karls Hofgelehrten ausgearbeiteten Kirchen-, Kloster-, Liturgie-, Sprach-, Schrift- und Bibelreformen werden auch die Bildkünste durch den Rückgriff auf antik-pagane, spätantik-christliche, spätlangobardische und byzantinische Formen „erneuert“ und wieder die Gestalt des Menschen in seiner Drei-dimensionalität und organischen Körperhaftigkeit in den Mittelpunkt gerückt. Die Ausprägung einer leitbildhaften, programmatischen Hofkunst unter Karl dem Großen setzte ein Muster für die bildkünstlerische Herrschaftsrepräsentation für die nachfolgenden karolingischen Kaiser. Wie nie zuvor und nie wieder diskutierte unter Karls persönlicher Ägide zugleich ein Herrscherhof über die Begrenzung und Berechtigung der Rolle von Bildern.

Die Vorlesung stellt umfassend die Hauptwerke der karolingischen Renaissance in der Buch-, Elfenbein-, Bronze-, Goldschmiede- und Mosaikkunst vor, die durch ihre Verbindung mit dem Namen Karls des Großen vielfach zu reliquienhaften „Reichskleinodien“ des deutschen Kaisertums bis zum Ende des Alten Reichs in der Säkularisation wurden.

#### Literatur:

Goldschmidt, Adolph, Die Elfenbeinskulpturen aus der Zeit der karolingischen und sächsischen Kaiser VIII. – XI. Jahrhundert 1, Berlin 1914 (ND Berlin – Oxford 1969).

Koehler, Wilhelm, Die Karolingischen Miniaturen 2: Die Hofschule Karls des Großen, Berlin 1958.

Koehler, Wilhelm, Die Karolingischen Miniaturen 3: Die Gruppe des Wiener Krönungsevangeliums. Metzger Handschriften, Berlin 1960.

Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben 3: Karolingische Kunst, hg. v. W. Braunfels – H. Schnitzler, Düsseldorf 1965.

Fillitz, Hermann, Die Elfenbeinreliefs der Zeit Kaiser Karls des Großen, in: Aachener Kunstblätter 32 (1966), S. 14 – 45.

Euw, Anton von, Studien zu den Elfenbeinarbeiten der Hofschule Karls des Großen, in: Aachener Kunstblätter 33 (1967), S. 36 – 60.

Braunfels, Wolfgang, Die Welt der Karolinger und ihre Kunst, München 1968.

Hubert, Jean – Porcher, Jean – Volbach, Wolfgang F., Die Kunst der Karolinger. Von Karl dem Großen bis zum Ausgang des 9. Jahrhunderts, München 1969.

Mütherich, Florentine – Gaehde, Joachim E., Karolingische Buchmalerei, München 1976.

Volbach, Wolfgang Fritz, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters, Mainz 1976<sup>3</sup>.

Schramm, Percy ernst – Mütherich, Florentine, Denkmale der deutschen Könige und Kaiser. Ein Beitrag zur Herrscher Geschichte von Karl dem Großen bis Friedrich II. 768 – 1250, München 1981<sup>2</sup>.

Pawelec, Katharina, Aachener Bronzegitter. Studien zur karolingischen Ornamentik um 800, Köln 1990.

799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn, Ausst.kat. Paderborn 1999, 3 Bde., hg. v. C. Stiegemann – M. Wemhoff, Mainz 1999.

Trésors carolingiens. Livres manuscrits de Charlemagne à Charles le Chauve, Ausst.kat. Paris 2007, hg. v. M.-P. Laffitte – Ch. Denoël, Paris 2007.

- 31 503 Die Architektur der Gotik in Frankreich  
2 st., Do 08:30-10, H 4  
Schöllner  
**MAL – M 31**

### Hauptseminare

- 31 521 Forschungsseminar: Berthold Furtmeyr (siehe Aushang)  
2 st., Do 10-12, H 7  
Wagner  
**MAL – M 31**

- 31 523 Hexen, Huren, Haudegen: Geschlechterkonstruktionen und -diskurse in der deutschen Kunst des Spätmittelalters und der Renaissance  
2 st., Di 16-18, H 7  
Dietl  
**MAL – M 31**

In der deutschen Bildkunst der Jahrzehnte vor und nach 1500 ist die markante Intensivierung eines thematisch weit aufgeächerten Bilderdiskurses zu beobachten, der die Rollenzuweisungen und Konstruktionen der beiden Geschlechter und ihrer sexuellen, sozialen und institutionalisierten Beziehungen neu zur Diskussion stellt. In einer nie dagewesenen Breite und Intensität entwerfen die Bilder affirmativ wie parodierend Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit, Körper und Sexualität, Konzepte von Geschlechtlichkeit, Ehe und Familie – unter dem Vorzeichen sowohl der Bilder- und Verschriftlichungsflut durch die neuen Medien von Druckgraphik und Buchdruck wie auch des Humanismus bzw. der Antikenrezeption, die Körperlichkeit und Nacktheit wieder zu einer zentralen Darstellungskategorie des Menschen machen. Dieser Bilderdiskurs zur Geschlechterthematik speist sich aus traditionell biblischen oder höfisch-profanen Themen, die durch Erotisierung bzw. Sexualisierung zugespitzt werden (wie Adam und Eva, Minnetopi der Weibermacht, Jungbrunnen), aus neuen Bildgattungen wie dem Porträt (Ehepaar- oder Familienporträt), aus Rückgriffen auf den antik-mythologischen Stoffkreis (Venus, Quellnymphen) oder aus neuen, innovativen Themenangeboten (Ungleiche Paare, Hexen). Das Hauptseminar will nicht nur einen Einblick in dieses faszinierende Thema bieten, sondern auch die Gelegenheit vermitteln, sich mit dem methodischen Handwerkszeug der gender studies vertraut zu machen.

Eine Literaturliste als Kopiervorlage hängt am Schwarzen Brett.

### Übung

- 31 531 Kunsthandel und Kunstmarkt (Blockseminar)  
2 st., Fr 9-18  
Lehmann  
**MAL – M 31**

- 31 532 Das Domschatzmuseum in Regensburg: Metallgefäße im Dienste der Liturgie  
2 st.  
14 tgl. vor Ort, Beginn am 21.4 in der Mediathek  
Reidel  
**MAL – M 31**

- 31 533 Praxis der Denkmalpflege für Kunsthistoriker - ausgewählte Beispiele  
2 st., Fr 12-15, PT 2.0.4  
Weber  
**MAL – M 31**

Gegenstand des Themas ist die Darstellung der praktischen Denkmalpflege anhand ausgewählter Beispiele aus dem baufachlichen Blickwinkel des Architekten und verantwortlichen Koordinators.

Die Systematik der Vorbereitung und Durchführung bis zur Dokumentation wird ebenso aufgezeigt wie die Organisation komplexer interdisziplinärer Klärungs- und Entscheidungsprozesse bei hochrangigen Einzeldenkmälern aus dem Raum Regensburg.

Nach einer Einführung werden bei Ortsterminen am Regensburger Dom, der Walhalla in Donaustauf und weiteren Sanierungsprojekten zudem die unterschiedlichen technischen Aufgabenstellungen und die praxisbezogenen Lösungen vorgestellt.

- 31 536 Tutorium: Von der Antike bis zur Renaissance. Eine Einführung in die Architekturgeschichte und -beschreibung (Mathias Listl M.A.)  
2 st., Di 12-14, PT 2.0.4 N.N.  
**MAL – M 31**

## Musikwissenschaft

### Vorlesungen

- 31 600 Allgemeine Musikgeschichte I (Mittelalter)  
2 st., Mi 10-12, PT 2.0.4  
MUWI - M 01 (4), MUWI - M 05 (4), **MAL – M 34** Horn

Die Musikgeschichte des Mittelalters umfasst zwei große Bereiche: den Bereich der liturgischen Einstimmigkeit (des "Gregorianischen Chorals") und die Entstehung der Mehrstimmigkeit, die unter den Namen "Organum", "Motette der ars antiqua und ars nova" sowie seit dem späten 13. Jahrhundert im weltlichen Bereich unter den Namen des sog. "formes fixes" in der Musikgeschichte bekannt sind. Namen und Quellen sind in dieser Zeit noch recht spärlich; gerade deshalb ziehen spezielle Repertoires und Werke ein besonderes Interesse auf sich. Stichworte lauten etwa: Musica enchiriadis, Guido von Arezzo; St. Martial; Notre Dame-Organ; Ars antiqua und ihre Notation; Ars nova und ihre Notation; Perotinus Magnus; Guillaume de Machaut; Francesco Landini.

#### Literatur:

Bibliographische Hinweise werden während des Semesters gegeben. Ich erwarte neben kontinuierlicher Anwesenheit ein begleitendes Exzerpieren (oder sonstiges "Zur-Kenntnis-Nehmen") einschlägiger verlässlicher Lexikonartikel auf dem Niveau von *Riemann-Sachteil*, *New Grove/2001* oder *MGG/2*.

### Seminare

- 31 605 Mantua – Zentrum der Musikkultur  
2 st., Di 16-18, PT 4.0.47  
MUWI - M 02 (6), MUWI - M 11 (10), MUWI - M 12 (10), MUWI - M 31 (10), MUWI - M 32 (10), MUWI - M 33 (10), **MAL – M 34** Meine

Beginn: 20.4.2010; Blocksitzung Anfang Juli nach Absprache zu Beginn des Semesters

Mantua, italienische Stadt in der Po-Ebene, ist aufgrund ihrer reichen Kulturgeschichte heute noch ein Anziehungspunkt für Bildungstouristen der ganzen Welt. Unter der Herrschaft der Fürstenfamilie Gonzaga begann sich die Stadt um 1500 zu einem bedeutenden Zentrum der Renaissancemusik zu entwickeln, das bereits herausragende Komponisten, Dichter sowie Interpretinnen und Interpreten weltlicher und geistlicher Musik anzog, bevor 1607 hier, in einem kleinen (erst vor wenigen Jahren frei gelegten) Musiksaal des Fürstenpalastes, mit der Aufführung des »Orfeo« von Claudio Monteverdi und Alessandro Striggio die Geschichte der Oper ihren Anfang nahm. Als Wolfgang Amadeus Mozart 1770, während seiner ersten Italienreise im Teatro Bibiena der Stadt auftrat, standen die Akademien im Mittelpunkt des Konzert- und Theaterlebens. Mantua ist damit ein guter Ausgangspunkt, um einen Einblick in die musikalische Infrastruktur einer geschichtsträchtigen Stadt zwischen Hof, Theater, Akademie und Kirche zu gewinnen. Ziel des Seminars ist es, gemeinsam einen musikalischen Reiseführer für Mantua zu erstellen, der am Ende des Seminars präsentiert werden soll. Hinweis: Italienischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber sehr willkommen.

### Literatur:

Eingangslektüre: Claudio Gallico: »Mantua«, in: MGG (2), Sachteil 5, Kassel [u.a.], 1996, Sp. 1662-1665.

### **Übung**

- 31 637 Formen in der Musikgeschichte (U) [UGS-023, UHS-023, URS-023]  
2 st., Mo 10-12, M 28  
MUWI - M 03 (3), MUWI - M 07 (3), **MAL – M 34**

Horn

Beginn: 19.4.2010

"Form" hat in der Musik verschiedene Bedeutungen. Redet man aber von "Formen" im Plural, sind in der Regel die "Großformen" von Stücken, also in gewissem Sinne die "Baupläne" gemeint. Freilich gewinnt man ein falsches Bild von der Komposition und ihrer Geschichte, wenn man sich vorstellt, man habe zuerst die abstrakt definierbare Formen auswendig zu lernen und diese dann (gleichsam wie eine Form für Weihnachtskekse) den Stücken überzustülpen. Wir wollen "Formen" daher als zwar identifizierbare, aber nicht bis in alle Einzelheiten definierbare "Leitideen" verstehen, die variable Lösungen in Form von "Werkplänen" ermöglicht haben. Ich werde die jeweiligen Leitideen vorgeben, diese dann aber immer mit konkreten Stücken konfrontieren, wobei wir durchaus auch in Bereiche der Musikgeschichte eindringen können, die in den Überblicksveranstaltungen nicht vorkommen.

### **Geschichte**

#### **Vorlesungen**

- 33 122 Einführung in die Geschichte der Merowingerzeit  
2 st., Mo 10-12, H 4  
GES-LA-M 02.2 - 06.1 - 07.2 - 14.2 - 15.1 - 15.2 - 18.2  
GES-M 02.2 - 09.2, **MAL-M 30**

Kortüm

Die Vorlesung versucht, eine Einführung in die Übergangsperiode zwischen ausgehender Spätantike und beginnendem Frühmittelalter zu geben.

#### Literatur:

Geary, P.: Die Merowinger – Europa vor Karl dem Großen, München 1996; Scheibelreiter, G.: Die barbarische Gesellschaft – Mentalitätsgeschichte der europäischen Achsenzeit (5.-8. Jahrh.), Darmstadt 1999; Hartmann, M.: Aufbruch ins Mittelalter – Die Zeit der Merowinger, Darmstadt 2003, Ewig, E.: Die Merowinger und das Frankenreich, 5. Auflage, Stuttgart 2006.

- 33 123a Der Konflikt zwischen Kaiser und Papst. Das Zeitalter des sogenannten Investiturstreits  
2 st., Do 16-18, H 2  
GES-LA-M 02.2 - 06.1 - 07.2 - 14.2 - 15.1 - 15.2 - 18.2  
GES-M 02.2 - 09.2, **MAL-M 30**

Hack

Nimmt man die gut hundert Jahre vom Beginn des 11. bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts in den Blick, so fällt vor allem der grundlegende Wandel im Verhältnis der beiden mittelalterlichen Universalismächte, Kaisertum und Papsttum, auf: von einem einträchtigen Miteinander zu Beginn zu einem in seiner Schärfe kaum zu überbietenden Konflikt am Ende. Die Vorlesung zeichnet diese keineswegs gradlinige Entwicklung nach und diskutiert die dafür maßgeblichen Gründe. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt darauf gelegt, die politischen und vor allem die religiösen Hintergründe der Zeit (Trennung von Ost- und Westkirche, Ausbildung des römischen Zentralismus, Entstehung neuer Reformorden etc.) näher zu erläutern.

Literatur:

Gerd Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert (= Die Kirche in ihrer Geschichte II, F 1), Göttingen 1988. Weitere (Spezial-) Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

- 33 125 Geschichte Bayerns im Hochmittelalter. Von den Karolingern zu den Welfen  
2 st., Di 9-10, H 3; Mi 9-10, H 4  
GES-LA-M 04.3 - 06.1 - 07.2 - 13.2 - 14.2 - 15.1 - 15.2 - 18.2  
GES-M 04.3 - 11.2, **MAL-M 30** Schmid

Die Vorlesung beschäftigt sich mit dem Zeitraum von der Mitte des 10. Jh. bis zur Mitte des 13. Jh. Behandelt werden die politische Geschichte Bayerns, die Entwicklung von "Staat", Gesellschaft, Kirche und Wirtschaft sowie die Entfaltung des geistigen Lebens. Im Bereich der politischen Geschichte liegt der Schwerpunkt auf dem Verhältnis Bayerns zum Reich, dem Konflikt Welfen-Staufer-Babenberger und der Etablierung der wittelsbachischen Herrschaft im 13. Jh.

Literatur:

SPINDLER, M. (Hg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. 2, München 2. Aufl. 1988; DERS., Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums, München 1937; H. GLASER (Hg.); Wittelsbach und Bayern (Ausstellungskatalog) Bd. I,1, München 1980; A. KRAUS, Geschichte Bayerns, München 3. Aufl. 2004.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters im Internet zur Verfügung gestellt. Für Teilnehmer ohne Internetzugang liegen Literaturlisten zum Kopieren im Sekretariat bereit.

**Hauptseminare**

- 33 133 Gregor von Tours  
2 st., Di 8-10, PT 2.0.9  
GES-LA-M 07.1 - 11.1 - 14.1, GES-M 09.1, **MAL-M 30** Kortüm

Die "Decem libri historiarum" des „Historikers“ Gregor von Tours (gest. nach 593), gehört zu den bedeutendsten Zeugnissen der frühen Merowingerzeit. Im Mittelpunkt des Seminars soll eine intensive Interpretation dieses Geschichtswerkes stehen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die genaue Kenntnis (in deutscher Übersetzung) der "Decem libri historiarum" und die Bereitschaft, sich auch auf den lateinischen Ursprungstext und andere vergleichbare Zeugnisse dieser Übergangszeit zwischen Antike und Mittelalter einzulassen. Eine gewisse Vertrautheit der merowingischen Geschichte namentlich im 6. Jahrhundert und die Lektüre von M. Heinzlmann: Gregor von Tours, Darmstadt 1994, werden erwartet.

Literatur:

Siehe Vorlesung 33122

Anmeldung: Ab Do., 11.2.2010, im Sekretariat des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte (PT 3.1.45, Frau Völcker).

- 33 135 Rituale und Kein Ende? Zum Stand der mediävistischen Forschung  
2 st., Do 10-12, PHY 9.1.09  
GES-LA-M 07.1 - 11.1 - 14.1, GES-M 09.1, **MAL-M 30** Hack

Die Erforschung von Ritualen hat in der deutschen Mediävistik Konjunktur – und das schon seit vielen Jahrzehnten. Vor allem in der politischen und der Verfassungsgeschichte nehmen diese Forschungen einen solchen Raum ein, dass man unlängst von einem "mediävistischen Panritualismus" gesprochen hat. Dieser polemische Vorwurf soll Anlass sein, die bisherigen Forschungen zu bilanzieren. Wo spielen Rituale im frühen Mittelalter eine Rolle und welche sind es? In welchen Forschungstraditionen stehen die entsprechenden Arbeiten? Welche Interpretationsalternativen kommen in Betracht? Diese

und viele andere Fragen sollen im Hauptseminar auf möglichst breiter Basis diskutiert werden.

Literatur:

HEINRICH FICHTENAU, Lebensordnungen des 10. Jahrhunderts, München 1992 (zuerst 1984); GERD ALTHOFF, Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Friede und Fehde, Darmstadt 1997; PETER DINZELBACHER, Warum weint der König? Eine Kritik des mediävistischen Panritualismus, Badenweiler 2009

Anmeldung:

ab sofort im Sekretariat für Mittelalterliche Geschichte (PT 3.1.45)

## Übungen

- 33 180 De viris illustribus. Geschichte einer Gattung von der Spätantike bis zum Hochmittelalter  
2 st., Mi 18-20.30, PT 1.0.6.  
GES-LA-M 06.2 - 06.3 - 11.2, GES-M 09.3 - 05.1 - 07.1, **MAL-M 30** Hack

Unter dem Titel "De viris illustribus" ist seit der Spätantike eine Reihe von Texten erschienen, die man am ehesten als Literaturgeschichte, geordnet nach Verfassern, bezeichnen könnte. Die Tradition beginnt mit Hieronymus von Stridon und Gennadius von Marseille und reicht über Isidor von Sevilla bis zu Wolfger von Prüfening, dem sogenannten Anonymus Mellicensis (12. Jahrhundert). Im Zentrum der Veranstaltung steht die Lektüre, Übersetzung und Kommentierung dieser Texte, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Gattungstradition liegen soll.

Literatur:

Textausgaben: Hieronymus und Gennadius, Liber de viris illustribus, ed. ERNEST CUSHING RICHARDSON (= Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 14,1) Leipzig 1896; Isidorus Hispalensis episcopus, Liber de uiris illustribus, ed. CARMEN CODONER MERINO, El "de uiris illustribus" de Isidoro de Sevilla. Estudio y critica (= Theses et studia philologica Salamanticensia XII), Salamanca 1964; Anonymus Mellicensis, Catalogus virum illustrium, ed. EMIL ETTLINGER, Der sogenannte Anonymus Mellicensis De scriptoribus ecclesiasticis, Diss. phil. Straßburg 1896

Anmeldung:

ab sofort im Sekretariat für Mittelalterliche Geschichte (PT 3.1.45)

- 33 181 Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zur beruflichen Orientierung (Blockseminar)  
Fr 9-17; Sa 9-13: 7./8.5., 11./12.6., 2./3.7., 16./17.7.2010  
Vortragssaal Altes Finanzamt, Landshuter Straße  
**MAL-M 30, MAL-M 39** Hofmann

- 33 182 Quellenlektüre zur Geschichte der Ottonen (919-1024)  
2 st., Di 16-18, CH 33.1.93 Voelkl  
GES-LA-M 06.2 - 06.3 - 11.2 GES-M 09.3 - 05.1 - 07.1 - 05.6 - 07.6, **MAL-M 30**

Nach dem Tod des ostfränkischen Königs Konrad I. (911-918) wurde im Jahre 919 der sächsische Herzog Heinrich zu seinem Nachfolger gewählt. Mit ihm begann die über hundert Jahre währende Herrschaft einer neuen Königsdynastie, die bereits mit Heinrichs Sohn Otto I. (936-973) neben der ostfränkisch-deutschen auch die langobardische Königskrone, wie auch die römische Kaiserwürde erlangte. Im Rahmen der Übung sollen durch die gemeinsame Lektüre zeitgenössischer historiographischer Werke – ergänzt durch die Analyse wichtiger Urkunden – ausgewählte Aspekte ottonischer Königs- und Kaiserherrschaft genauer untersucht werden. Im Einzelnen werden dabei der Beginn des ottonischen Königtums unter Heinrich I., die Organisation der deutschen Abwehrkämpfe gegen die Ungarn unter Heinrich und Otto I., die innenpolitischen Auseinandersetzungen und Aufstände während der Herrschaft Ottos I., seine Italienpolitik und Kaiserkrönung, die Gründung des Erzbistums Magdeburg, die außenpolitischen Beziehungen zum

byzantinischen Kaiserreich, die militärischen Rückschläge gegenüber Muslimen und Slawen gegen Ende der Regierung Ottos II. (973-983), die Bedeutung Roms in der Kaiseridee Ottos III. (983-1002) und die Gründung des Bistums Bamberg durch Heinrich II. (1002-1024) nähere Betrachtung finden.

Literatur:

Althoff, Gerd: Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat (Urban-Taschenbücher, Bd. 473), Stuttgart [u.a.] 2. Aufl. 2005; Althoff, Gerd / Keller, Hagen: Die Zeit der späten Karolinger und der Ottonen. Krisen und Konsolidierungen 888-1024 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 3), Stuttgart 10. Aufl. 2008; Beumann, Helmut: Die Ottonen (Urban-Taschenbücher, Bd. 384), Stuttgart [u.a.] 5. Aufl. 2000.

Anmeldung: Persönliche Anmeldung im Sekretariat für Mittelalterliche Geschichte (PT 3.1.45) ab Mittwoch, 10.02.2010.

33 183      Schriftkunde - lateinische und deutsche Paläographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

2 st., Do 16-18, PT 2.0.9

GES-LA-M 06.2 - 06.3 - 11.2

GES-M 09.3 - 05.1 - 07.1 - 05.2 - 07.2 - 05.6 - 07.6, **MAL-M 30, MAL-M 38**                      Dirmeier

Voraussetzung für historisches Arbeiten und Forschen an Originalquellen ist die Fähigkeit Handschriften lesen zu können. Die Übung beschäftigt sich mit Entwicklung und Form von Schriften vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit. Die Schriften von Kanzleien – so konservativ sie oft sind – und die Schriften des Alltags sind in verschiedenen Perioden Schrittmacher für die Schriften der Codices als auch der „pragmatischen Schriftlichkeit“. Die Schriftentwicklung wird anhand ausgewählter Quellen (Lex Baiuvariorum, Wormser Konkordat, Goldene Bulle u.a.) aufgezeigt und die Texte werden gemeinsam gelesen.

Literatur:

Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24), 2. Aufl., Berlin 1986; Elke Frhr. von Boeselager, Schriftkunde (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften, Band 1), Hannover 2004; Heribert Sturm, Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, Neustadt an der Aisch 1961 (Neudruck 2005); Karl Löffler, Wolfgang Milde, Einführung in die Handschriftenkunde (Bibliothek des Buchwesens 11), Stuttgart 1997; Jacques Stiennon, Paléographie du Moyen Age, 3. Aufl., Paris 1999; Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten, Tübingen 1999; Adriano Capelli, Lexicon abbreviatorum. Dizionario di abbreviature latine ed italiane, Mailand 1973 (Neudruck der 6. Aufl. von 1929).

Anmeldung:

Ab Mi., 10.2.2010, im Sekretariat des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte (PT 3.1.45, Frau Völcker).

33 191      Begleitende Quellenlektüre zur Vorlesung: Geschichte Bayerns im Hochmittelalter. Von den Karolingern zu den Welfen

2 st., Mo 10-12, PT 2.0.9

GES-LA-M 04.2 - 06.2 - 06.3 - 13.3, GES-M 04.2 - 11.3 - 05.1 - 07.1,

**MAL-M 30**

Schmid

In Begleitung zur Vorlesung werden wichtige Quellentexte zu zentralen Fragen und Problemfeldern des agilolfingischen Bayern interpretiert. Dabei werden in methodischer Hinsicht Aussagen und Thesen, die in der Literatur vertreten werden, auf ihre quellenmäßige Fundierung überprüft.

Literatur:

AY, K.L. (Bearb.): Altbayern vom Frühmittelalter bis 1800, München 1974 (Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern, I,1); SPINDLER, M.: Handbuch der

bayerischen Geschichte, Bd. 1: Das alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts, München, 2. Auflage 1981.  
Anmeldung durch Listeneintrag im Sekretariat des Lehrstuhls Prof. Schmid (PT 3.1.43).

33 194 Aspekte der Regensburger Stadtgeschichte (mit Exkursionen)  
2 st., Mi 16-18, PT 1.0.6

GES-LA-M 04.2 - 06.2 - 06.3 - 13.3 - 14.3 - 15.5, GES-M 04.2 - 11.3 - 05.5 - 07.5,  
**MAL-M 30**

Friedl

Die Übung soll Studierende mit der Geschichte der Stadt Regensburg anhand deren wichtigster baulicher Zeugen vertraut machen. Dazu werden einzelne Aspekte mit Hilfe bestimmter Gebäude näher betrachtet und vor Ort vertieft. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch sonst nicht öffentlich zugängliche Bauwerke besichtigt.

Literatur:

BAUER, K.: Regensburg, 5. Aufl., Regensburg 1997; BORGMEYER, A. u. a.: Stadt Regensburg (Denkmäler in Bayern III.37); FREITAG, M.: Kleine Regensburger Stadtgeschichte, Regensburg 1999; SCHMID, P. (Hg.): Geschichte der Stadt Regensburg, 2 Bände, Regensburg 2000.

Anmeldung durch Listeneintrag im Sekretariat des Lehrstuhls Prof. Schmid (PT 3.1.43)

33 197 Einführung in die Theorie und Methode der Geschichtswissenschaft am Beispiel der bayerischen Landesgeschichte  
2 st., Mi 11-13, H 42

GES-LA-M 04.2 - 06.2 - 06.3 - 13.3, GES-M 04.2 - 11.3 - 05.6 - 07.6,  
**MAL-M 30**

Köglmeier

In dieser Übung soll eine eigene Disziplin innerhalb der Geschichtswissenschaft untersucht werden: die Landesgeschichte. Dabei werden zunächst die Merkmale dieser Disziplin zusammengestellt, ferner wird die Entstehung einer institutionalisierten Landesgeschichtsschreibung in Bayern verfolgt. Es werden wichtige bayerische Historiker und ihre Werke vorgestellt, die Institutionen, die sich mit der Erforschung der bayerischen Geschichte befassen, Publikationsorgane und ihre Entwicklung, größere Forschungsprojekte und auch neuere Versuche, die Arbeit der bayerischen Landeshistoriker mittels moderner Medien, wie dem Internet, zu koordinieren. Schließlich werden die Darstellungen ausgewählter historischer Ereignisse und Entwicklungen aus der bayerischen Geschichte aus dem Blickwinkel verschiedener Historiker aus mehreren Epochen verfolgt und verglichen, um die Problematik der Objektivität der Geschichtsschreibung vor Augen zu führen.

Literatur:

VOLKERT, Wilhelm - ZIEGLER, Walter (Hgg.): Im Dienst der bayerischen Geschichte. 70 Jahre Kommission für bayerische Landesgeschichte. 50 Jahre Institut für Bayerische Geschichte (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, Bd. 111), München 2. Aufl. 1999.

Eine Anmeldung - online über die Adresse <http://anmeldung-koeglmeier.ist-im-netz.de> - ist notwendig und ab sofort möglich.

33 201 Herzog Albrecht IV. von Bayern (1465-1508): Wittelsbachische Herrschaftskonzeption zwischen Landesteilung und Landeseinheit  
2 st., Mi 12-14, ZH 1

GES-LA-M 04.2 - 06.2 - 06.3 - 13.3, GES-M - 05.1 - 07.1, **MAL-M 30**

Lackner

In krassem Gegensatz zum Herzogtum Bayern-Landshut, das in über hundert Jahren in jeder Generation nur einen männlichen Erben hatte und dadurch eine enorme herrschaftspolitische Stabilität aufwies, herrschte in Bayern-München um die Mitte des 15.

Jahrhunderts gleichsam ein Überangebot. Fünf Söhne gingen aus der Ehe Albrechts III. mit Anna von Braunschweig hervor, darunter auch Herzog Albrecht IV. der Weise von Bayern, der nach der Epoche der Landesteilungen und dem Landshuter Erbfolgekrieg 1504/05 schließlich die Herrschaft über das wiedervereinigte bayerische Herzogtum antreten konnte. Als drittgeborener, für den geistlichen Stand bestimmter Herzogssohn der Linie Bayern-München sicherte sich Albrecht IV. in den Jahren 1463/65 zuerst die Mitregierung und schließlich 1467 die Alleinherrschaft über das Herzogtum Bayern-München. Doppelregierungen, ständige Konflikte mit seinen beiden jüngeren Brüdern Christoph und Wolfgang um Herrschaftsansprüche und die Dominanz der reichen und mächtigen Herzöge von Bayern-Landshut lähmten nicht nur die reichspolitische Schlagkraft Albrechts und des Herzogtums Bayern-München insgesamt. Die unsichere und ständigen Erschütterungen ausgesetzte Basis seiner Herrschaft veranlasste Albrecht IV. dazu, zielgerichtet die Herrschaftsansprüche seines Hauses zu legitimieren und weiter zu verankern. Die planmäßige Herrschaftskonzeption Albrechts IV. zwischen den angeführten Spannungsfeldern steht im Mittelpunkt der Übung. Eine genauere Untersuchung im Hinblick auf die angewandten Mittel und möglichen Vorbilder schließt auch eine Beschäftigung mit der Politik Bayern-Landshuts mit ein.

Literatur:

KRAUS, Andreas, Sammlung der Kräfte und Aufschwung (1450-1508), in: Max Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. 2: Das Alte Bayern, Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, hg. von Andreas Kraus, München 21988, S. 288-321.  
 STAUBER, Reinhard, Die Herzöge von München. Die Wiederherstellung der Landeseinheit, in: Alois Schmid/Katharina Weigand (Hg.), Die Herrscher Bayerns. 25 historische Porträts von Tassilo III. bis Ludwig III., München 2001, S. 142-157.  
 LACKNER, Irmgard, Die Herzogshöfe in Landshut und München. Herzogliche Hofhaltung im Dienste der Repräsentation und Herrschaftslegitimierung, in: Franz Niehoff (Hg.), Ritterwelten im Spätmittelalter. Höfisch-ritterliche Kultur der Reichen Herzöge von Bayern-Landshut, Landshut 2009 (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut 29), S. 23-31

Anmeldung durch Listeneintrag im Sekretariat des Lehrstuhls Prof. Dr. Peter Schmid (PT 3.1.43)

33 202 Essen und Trinken in Spätmittelalter und Früher Neuzeit  
 2 st., Mi 14-16, PT 2.0.5

GES-LA-M 04.2 - 06.2 - 06.3 - 13.3, GES-M - 05.1 - 07.1 - 05.2 - 07.2,  
**MAL-M 30**

Lackner

In der Übung werden anhand ausgesuchter zeitgenössischer Quellen die Ernährungs- und Konsumgewohnheiten der Menschen in Bayern untersucht. Basierend etwa auf Quellen zur Hofhaltung der reichen Herzöge von Bayern-Landshut aus dem 15. Jahrhundert oder zur Verpflegung der Bewohner des Landshuter Hl. Geistspitals aus dem 17. Jahrhundert sollen Studien ermöglicht werden, die nicht nur den Adel, sondern auch die Bürgerschaft in Bayern im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit umfassen. Zugleich werden in der Übung Paläographiekenntnisse vermittelt.

Literatur:

LARIOUX, Bruno, Tafelfreuden im Mittelalter. Kulturgeschichte des Essens und Trinkens in Bildern und Dokumenten, Stuttgart, Zürich 1992.  
 BEHRE, Karl-Ernst, Die Ernährung im Mittelalter, in: Bernd Herrmann/Klaus Arnold (Hg.), Mensch und Umwelt im Mittelalter, Frankfurt am Main 1989, S. 74-87.  
 DIRLMEIER, Ulf/FOUQUET, Gerhard, Ernährung und Konsumgewohnheiten im spätmittelalterlichen Deutschland, in: GWU 12 (1993) S. 504-526.  
 KÜHNE, Andreas: Essen und Trinken in Süddeutschland. Das Regensburger St. Katharinenspital in der Frühen Neuzeit, Regensburg 2006.

Anmeldung durch Listeneintrag im Sekretariat des Lehrstuhls Prof. Dr. Peter Schmid (PT 3.1.43)

- 33 203 Übung zur Paläographie des 16. und 17. Jahrhunderts  
 2 st., Mo 18-20, ZH 1  
 GES-LA-M 04.2 - 06.2 - 06.3 - 13.3, GES-M 04.2 - 11.3 - 05.1 - 07.1 - 05.2 - 07.2,  
**MAL- M 30, MAL – M 38** Dallmeier

In der Übung sollen vertiefte Kenntnisse über die deutsche Schrift des 16. und 17. Jahrhunderts vermittelt werden. Dazu werden Schriftstücke (Urkunden, Akten, Amtsbücher) mit unterschiedlichen Schrifttypen und paläographischen Schwierigkeiten gelesen und transkribiert. In der Übung werden die gelesenen Texte unter sprachlichen, historischen, rechtlichen und volkskundlichen Aspekten interpretiert. Es werden überdies systematische Hinweise auf die notwendigen Hilfsmittel gegeben. Der Nachweis einer erfolgreichen Teilnahme muss durch eine Abschlussklausur erbracht werden.

Literatur: STURM, H., Unsere Schrift. Eine Einführung in die Schriftkunde. Grundwissen Genealogie, Neustadt a.d. Aisch 2005; Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, hrsg. v. BECK F. - HENNING E., 4. Aufl., Köln - Weimar - Wien 2004

Anmeldung durch Listeneintrag im Sekretariat des Lehrstuhls Prof. Dr. Peter Schmid (PT 3.1.43)

- 33 204 Do ut des - Päpstliche Privilegien für bayerische Herzöge im 15. Jahrhundert  
 2 st., Mi 16-18, ZH 8  
 GES-LA-M 04.2 - 06.2 - 06.3 - 13.3, GES-M 04.2 - 11.3 - 05.1 - 07.1 - 05.2 - 07.2  
**MAL- M 30** Feuerer

Im ausgehenden Mittelalter war es für viele weltliche Herrschaftsträger ein probates Mittel, ihre Kirchen- und Klosterpolitik mit Hilfe päpstlicher Privilegien zu legitimieren und auf diese Weise die Rechte der eigentlich zuständigen kirchlichen Autoritäten wie etwa der Ortsbischöfe auszuhebeln. Dieser „Kuralismus“ kam im Laufe des 15. Jahrhunderts auch im deutschsprachigen Raum immer mehr in Mode. Zwar ist Deutschland am Vorabend der Reformation im Vergleich zu Frankreich oder Spanien als eher kurienfern zu bezeichnen, einige bedeutendere deutsche Territorialherren – darunter auch die Wittelsbacher – bemühten sich aber durchaus erfolgreich, von der „do ut des“-Politik der Renaissancepäpste in vielerlei Hinsicht zu profitieren. Im Rahmen der Übung sollen anhand von ausgewählten Beispielen päpstlicher Privilegien für bayerische Herzöge aus dem 15. Jahrhundert zum einen Grundkenntnisse in lateinischer Paläographie und kurialer Diplomatie jener Zeit vermittelt werden, zum anderen sollen die Teilnehmer Einblick in ein bislang wenig beachtetes Kapitel bayerischer „Außenpolitik“ erhalten.

Literatur:

RANKL, H., Das vorreformatorische landesherrliche Kirchenregiment in Bayern (1378-1526) (Miscellanea Bavarica Monacensia 34), München 1971, bes. S. 3-82; FRENZ, Th., Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), 2., aktualisierte Aufl., Stuttgart 2000; TEWES, G.-R., Die römische Kurie und die europäischen Länder am Vorabend der Reformation (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 95), Tübingen 2001.

Anmeldung durch Listeneintrag im Sekretariat des Lehrstuhls Prof. Schmid (PT 3.1.43).

## Ältere deutsche Literaturwissenschaft

### Vorlesungen

- 35 450 Einführung in die germanistische Mediävistik  
 2 st., Mo 14-16, H 3  
 DEU-BA-M 22.1+3 (3/2), DEU-LA-M 01.1 (0), DEU-LA-M 02.1 (0), DEU-LA-M 22.1+3 (3/2), DEU-LA-M 26.1+3 (3/2), GER - M 02.3 (5), GER - M 12 (5), GER - M 13.2 (5),  
 GER - M 32.1+2 (5), GER - M 33.1+2 (5), **MAL-M 32** Feistner

Die Vorlesung führt in den (interdisziplinär vernetzten) Gegenstandsbereich der germanistischen Mediävistik und in die entsprechenden methodischen Zugangsweisen ein. Mit einbezogen werden dabei sowohl bildungs-, sozial- und kulturgeschichtliche Grundlagen als auch Aspekte einer theoretischen Fundierung des mittelalterlichen Wirklichkeits- und Textbegriffs. Die Vorlesung versteht sich als Ergänzung zu den Seminarveranstaltungen des Grundstudiums, will aber darüber hinaus die Grenzen des dort behandelten 'klassischen' Textfelds auch überschreiten, um so die Historizität literarischer Kanonbildung transparent zu machen.

- 35 451 Heldenepik  
 2 st., Mi 10-12, H 3  
 DEU-BA-M 21 (0), DEU-LA-M 01.1 (3), DEU-LA-M 02.1 (3), DEU-LA-M 21.1 (3), GER - M 02.3 (5), GER - M 12 (5), GER - M 13.2 (5), GER - M 32.1+2 (5), GER - M 33.1+2 (5), **MAL - M 32** Schulz

Im Zentrum der Vorlesung steht die intensive Behandlung der drei examensrelevanten Heldenepen ‚Nibelungenlied‘, ‚Rolandslied‘ und ‚Willehalm‘ anhand genauer Textanalyse. Dabei wird auch ausführlich auf die Rahmenbedingungen heldenepischen Sprechens und Schreibens (Stichwort Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Epos vs. Roman) eingegangen.

### Hauptseminare

- 35 482 Amors Pfeil und Minnetrank: Symbolik und Funktion des Liebeszaubers bei Heinrich von Veldeke, Eilhart von Oberg und Gottfried von Straßburg  
 2 st., Di 10-12, PT 2.0.5  
 DEU-LA-M 26.3 (5), GER - M 12.1+2 (7), GER - M 13.1 (7), GER - M 32.3 (7), GER - M 33.3 (7), **MAL-M 32** Feistner

Liebe als Zaubermacht ist eine zumindest im metaphorischen Sinn nach wie vor präzente Vorstellung. Im Kontext höfischer Dichtung wurde diese Vorstellung auch ganz konkret ins Bild gesetzt: Im ‚Eneasroman‘ bannen Venus bzw. Amors Pfeil die Protagonisten Dido, Lavinia und Eneas mit ihrem Liebeszauber. Im ‚Tristan‘ ist es die zauberkundige Mutter, die einen Liebestrank für ihre Tochter Isolde und deren zukünftigen Ehemann Marke braut. Während der Liebeszauber, den die Götter schicken, das anvisierte Ziel auch tatsächlich erreicht - was nicht etwa heißt, dass damit die Angelegenheit für alle Beteiligten unkompliziert abläufe oder glücklich endete -, gerät der Liebestrank der zauberkundigen Mutter durch ein Missgeschick in die ‚falschen‘ Hände und provoziert tragische Konsequenzen. Wie in diesen Texten das Thema vom Liebeszauber in historisch spezifischer Brechung realisiert wird, soll anhand genauer Lektüren der mittelhochdeutschen Texte, im Fall des Tristanstoffes auch im Vergleich zwischen Eilharts und Gottfrieds Werk erarbeitet werden, und zwar im Blick auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, auf heilsgeschichtlich-theologische Bezüge, auf die literarische Inszenierung von Rationalität und Emotionalität und auch im Blick auf die literarische Geschlechterinszenierung.

#### Literatur:

Texte: Heinrich von Veldeke, Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller. Ins Nhd. übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1986 (RUB 8303). Eilhart von Oberg, Tristrant und Isalde. Mhd./Nhd. von Danielle Buschinger und Wolfgang Spiewok. Greifswald 1993 [lediglich diplomatische Transkription!]. Aufgrund der problematischen Editionsfrage wird hier auch ein Reader mit Ausschnitten aus der historisch-kritischen Edition von Franz Lichtenstein (1877) zur Verfügung gestellt. Gottfried von Straßburg, Tristan. Nach dem Text von Friedrich Ranke. 3 Bde. Mittelhochdeutsch-Neuhochdeutsch. Bd.1/2: Text. Bd. 3: Kommentar. Hg. von Rüdiger Krohn. Stuttgart 2002 (RUB 4471-4473). Anmeldung und Vorbesprechung (mit Verteilung der Lektüreliste): Dienstag, 09. Februar 2010, 12.00 Uhr, PT 3.2.15

- 35 483 Gender in der Naturkunde und in der Verserzählung des Spätmittelalters  
2 st., Di 14-16, ZH 8  
DEU-LA-M 26.3 (5), GER - M 12.1+2 (7), GER - M 13.1 (7), GER - M 32.3 (7), GER - M 33.3 (7), **MAL – M 32** Feistner

Im Spätmittelalter bilden mittelhochdeutsche Verserzählungen, sogenannte 'Mären', einen integralen Bestandteil des mittelalterlichen Systems der literarischen Gattungen. Einer der wichtigsten Themenkomplexe, der in diesen Verserzählungen in einer bemerkenswerten Variationsbreite durchgespielt wird, ist der der Interaktion von Geschlechterrollen. Gleichzeitig erhält die sich aus der christlichen Naturdeutung ('Physiologus') allmählich heraus entwickelnde Naturkunde einen wichtigen Platz in der Literatur: Der Regensburger Domherr Konrad von Megenberg verfasste im 14. Jahrhundert die erste deutsche Naturenzyklopädie ('Buch der Natur'), wo die 'Natur' des menschlichen Körpers, die 'Natur' der Geschlechter, aber auch der Bezug zwischen Tierarten und dem Menschen facettenreich im Sinne geltender Wissensdiskurse beschrieben werden. Im Seminar soll anhand ausgewählter, auch weniger bekannter Beispiele das Diskussionsspektrum zwischen Dichtung und Naturkunde ausgelotet, systematisiert und unter Einbeziehung neuerer gendertheoretischer Forschungen auf seine kulturgeschichtliche Signifikanz hin befragt werden. Für das Seminar wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Zur ersten Orientierung: Der Stricker: Erzählungen, Fabeln, Reden. Mhd.-Nhd. von O. Ehrismann. Stuttgart 1992 (RUB 8797). Kleinere mittelhochdeutsche Verserzählungen: Mhd.-Nhd. von J. Schulz- Grobert. Stuttgart 2006 (RUB 18431). Physiologus. Übersetzt und herausgegeben von O. Schönberger. Stuttgart 2001 (RUB 18124).

Anmeldung und Vorbesprechung (mit Verteilung der Lektüreliste): Dienstag, 09. Februar 2010, 16.00 Uhr, PT 3.2.15

- 35 484 Das Oeuvre Hartmanns von Aue  
2 st., Di 16-18, W 114  
DEU-LA-M 26.3 (5), GER - M 12.1+2 (7), GER - M 13.1 (7), GER - M 32.3 (7), GER - M 33.3 (7), **MAL - M 32** Schulz

Gegenstand des Seminars ist das Gesamtwerk Hartmanns, das zentralen Stellenwert im Kanon der mhd. Literatur besitzt. Neben der Betrachtung der einzelnen Texte sollen auch Bezüge zu Gattungstraditionen behandelt werden. Die Texte sollten zu Beginn des Seminars gelesen sein.

Literatur:

Hartmann von Aue: Gregorius, hrsg. und übers. von Burkhard Kippenberg. Stuttgart 1963 (rub 1787). – Ders.: Der arme Heinrich, mhd. und nhd, hrsg. von Ursula Rautenberg. Stuttgart 1993 (rub 456). – Ders.: Erec. Mhd. und nhd. von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1972 (Fischer Tb 26017). – Ders.: Iwein. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer. 4. überarbeitete Auflage Berlin 2001. – Ders.: Die Klage (als Kopiervorlage im Sekretariat) – Ders.: Lieder, hrsg. von Ernst von Reusner. Stuttgart 1994 (rub 8082) - Cormeau, Christoph/ Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung. 2. neubearb. Auflage München 1993.

Anmeldung per e-mail an: monika.schulz@sprachlit.uni-regensburg.de

**Übungen**

- 35475 Übersetzungskurs zum Seminar Kaiserchronik und Rolandslied  
2 st., Mi 16-18  
DEU-BA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 01.4 (2), DEU-LA-M 02.4 (2), DEU-LA-M 22.4 (3), GER - M 02.3 (5), **MAL – M 38** Weber

Der Übersetzungskurs richtet sich in erster Linie an die TeilnehmerInnen am Seminar „Kaiserchronik und Rolandslied“. Er versteht sich als Ergänzung zum Seminar und soll

nicht nur die notwendige Übersetzungskompetenz vermitteln, sondern insbesondere Gelegenheit zu einer gemeinsamen (Vorab-)Lektüre der Texte bieten. Auf diese Weise wird eine sichere Ausgangsbasis für das gemeinsame Interpretieren im Seminar geschaffen. Nach Absprache steht der Übersetzungskurs auch Teilnehmern aus anderen Seminaren offen.

- 35476 Übersetzungskurs zum Seminar (Walther von der Vogelweide: Politische Sangspruchdichtung)  
2 st., Fr 10-12, PT 3.2.13  
DEU-BA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 01.4 (2), DEU-LA-M 02.4 (2), DEU-LA-M 22.4 (3),  
GER - M 02.3 (5), **MAL-M 38** Weber

Der Übersetzungskurs richtet sich in erster Linie an die TeilnehmerInnen am Seminar „Walther von der Vogelweide: Politische Sangspruchdichtung“. Er versteht sich als Ergänzung zum Seminar und soll nicht nur die notwendige Übersetzungskompetenz vermitteln, sondern insbesondere Gelegenheit zu einer gemeinsamen (Vorab-)Lektüre der Texte bieten. Auf diese Weise wird eine sichere Ausgangsbasis für das gemeinsame Interpretieren im Seminar geschaffen. Nach Absprache steht der Übersetzungskurs auch Teilnehmern aus anderen Seminaren offen.

- 35477 Übersetzungskurs zum Seminar Höfische Epik  
2 st., Mi 16-18  
DEU-BA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 01.4 (2), DEU-LA-M 02.4 (2), DEU-LA-M 22.4 (3),  
GER - M 02.3 (5), **MAL-M 38** Veeh

- 35478 Übersetzungskurs zum Seminar König Rother und Herzog Ernst  
2 st., Di 10-12  
DEU-BA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 01.4 (2), DEU-LA-M 02.4 (2), DEU-LA-M 22.4 (3),  
GER - M 02.3 (5), **MAL-M 38** Rappl

- 35479 Übersetzungskurs zum Seminar Gregorius und Armer Heinrich  
2 st., Do 12-14  
DEU-BA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 01.4 (2), DEU-LA-M 02.4 (2), DEU-LA-M 22.4 (3),  
GER - M 02.3 (5), **MAL-M 38** Rappl

- 35488 Übersetzungskurs (Fortgeschrittene und Examenskandidaten)  
2 st., Mo 14-16, CH 33.0.87  
DEU-BA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 26.2 (2), GER - M 02.3 (5), GER -  
M 32.1 (5), GER - M 33.1 (5), **MAL-M 38** Emmerling

Dieser Kurs richtet sich an Studierende ab dem 3. Semester. Die in den Proseminaren und Seminaren erworbene Fähigkeit zur Übersetzung mittelhochdeutscher Texte soll systematisch gefestigt und ausgebaut werden. Die Textauswahl richtet sich nach den Interessen und Schwerpunkten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

- 35489 Übersetzungskurs für Fortgeschrittene  
2 st., Do 12-14, H41  
DEU-BA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 22.4 (3), DEU-LA-M 26.2 (2), GER - M 02.3 (5), GER -  
M 32.1 (5), GER - M 33.1 (5), **MAL-M 38** Weber

Der Übersetzungskurs richtet sich an Studierende, die Proseminar und Seminar(e) (bzw. PS I und II) bereits erfolgreich hinter sich gebracht haben und nun ihre Übersetzungskompetenz systematisch ausbauen wollen. Auf akribische Textarbeit wird

dabei ebenso Wert gelegt wie auf gezieltes Wortschatz- und ggf. Grammatiktraining. Auf diese Weise wird die Basis für das Übersetzen bis hin zum schriftlichen Staatsexamen geschaffen. Die Auswahl der behandelten Texte richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

## Angewandte Literaturwissenschaft

### Seminar

35 552 Praxisseminar zur Archivarbeit  
2 st., Blockseminar

GER - M 20.1 (5), GER - M 36.2 (5), GER - M 41.3 (5), **MAL – M 39**

Hehl

Das Arbeiten mit unveröffentlichten Quellen, die in Archiven eingesehen werden können, ist nicht nur für historische, sondern auch für viele literaturwissenschaftliche Fragestellungen unverzichtbar. Zugleich stellen Archive – als zentrale Institution des kulturellen Gedächtnisses – ein interessantes und attraktives Berufsfeld für Literatur- und Kulturwissenschaftler dar, das in den letzten Jahren einem tiefgreifenden Wandel unterliegt. In diesem Praxisseminar werden grundlegende Kenntnisse im wissenschaftlichen Umgang mit Archivgut vermittelt. Zugleich sollen kultur- und medientheoretische, technische und historische Aspekte berücksichtigt werden. Zu den behandelten Themen gehören: Geschichte und Funktion von Archiven, Archivtheorie, Recherchestrategien, Erschließungstechniken, Methoden der Quellenanalyse, Umgang mit nicht-schriftlichen Quellentypen, Bestandserhaltung, Digitalisierung, Rechtsfragen, Mittelwerb, Berufsperspektiven.

Neben den zwei Blocksitzungen in Regensburg am 14. Mai und 9. Juli sind zwei Exkursionen in das Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg vorgesehen. Die genauen Termine werden in einer konstituierenden Sitzung am Freitag, 23. April, 13 - 15h, PT 3.0.80 (Kleiner Sitzungssaal der Philosophischen Fakultät III) festgelegt.

#### Literatur:

Zur Vorbereitung: Brenner-Wilczek, Sabine / Cepl-Kaufmann, Gertrude / Plassmann, Max: Einführung in die moderne Archivarbeit. Darmstadt 2006. Weitere Texte werden in der konstituierenden Sitzung am 23. April zur Verfügung gestellt. Für die Anmeldung (bis spätestens 22. März 2010) und bei Rückfragen schicken Sie bitte eine Email an hehl@literaturarchiv.de.

## Romanische Philologie

### Übungen

36 071 Altfranzösisch II  
2 st., Do 14-16

FRA-M12.1, ROM-M36.1, ROM-M36.2, **MAL- M 38**

Kalkhoff

Nachdem der Kurs *Altfranzösisch I* die allgemeinen Grundlagen für ein sprachhistorisches Bewusstsein für den Wandel der lateinischen Nähevarietäten, dem so genannten Vulgärlatein, zum Altfranzösischen des 12./13. Jahrhunderts vor allem im lautlichen Bereich geschaffen hat (Historische Lautlehre), so liegt der Fokus des zweiten Kurses auf den morphologischen, syntaktischen und lexikalischen Erscheinungen des mittelalterlichen Französisch.

Zur Wiederholung und einführenden Lektüre empfohlen: Gaston Zink (6. Auflage 2007): *L'ancien français (XIe-XIIIe siècle)*. Paris: PUF (Que sais-je ?; 1056). Eine Kopiervorlage dieses Textes finden Sie ab dem 1.03. im Semesterapparat, Lesesaal Sprache & Literatur.

Als didaktisch gelungene Einführung ins Altfranzösische kann empfohlen werden: Thierry Revol (2000): *Introduction à l'ancien français*. Paris: Nathan (Lettres sup.).

36 072 Altitalienisch II  
2 st., Do 14-16  
ROM-M36.1, ROM-M36.2, **MAL-M 38** Eufe

Nach *Altitalienisch I* im WS bietet dieser Kurs die Möglichkeit zur Vertiefung der Kenntnisse des Altitalienischen durch die Besprechung von Texten unterschiedlicher Gattungen. Dieser Kurs dient auch der Staatsexamensvorbereitung; es wird jedoch darauf hingewiesen, dass Interessenten, die *Altitalienisch I* nicht besucht haben, im Selbststudium solide Kenntnisse in Lautlehre und Morphologie erwerben müssen.

36 073 Altspanisch I  
2 st., Mi 12-14  
ROM-M36.1, ROM-M36.2, **MAL-M 38** Endruschat

In dem Kurs werden Kenntnisse über den Laut- und Formenbestand, Satzbau und Wortschatz des Altspanischen und deren Herleitung aus dem Lateinischen vermittelt. Außerdem wird das Textverständnis durch Lektüre altspanischer Texte (v.a. *Cantar de Mio Cid*) geübt.

36 074 Altspanisch II  
2 st., Mi 16-18  
ROM-M36.1, ROM-M36.2, **MAL-M 38** Endruschat

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung auf das Staatsexamen Altspanisch. Anhand früher gestellter Examensaufgaben wird der relevante Stoff vertieft und aus Altspanisch I wiederholt. Einen Schwerpunkt bildet die gemeinsame Erarbeitung von Techniken und Strategien zur Bearbeitung von Examensaufgaben.

Literatur:  
Lathrop, Thomas A. / Gutiérrez Cuadrado, Juan (<sup>2</sup>1989): *Curso de gramática histórica española*, Barcelona: Ariel (englisches Original (<sup>2</sup>1986): *The Evolution of Spanish: An Introductory Historical Grammar*, Newark: Delaware.  
Lloyd, Paul M. (1987): *From Latin to Spanish*, vol.1: Historical Phonology and Morphology of the Spanish Language, Philadelphia: American Philosophical Society.  
Penny, Ralph, *A History of the Spanish Language*, Cambridge, 1991, CUP (Span. Übers.: *Gramática histórica del español*, Barcelona, 1993, Ariel).  
Poulter, Virgil L: (1990): *An introduction to Old Spanish. A Guide to the Study of the History of Spanish with Selected Readings*, New York/Bern/Frankfurt a.M./Paris: Lang.

## Anglistik

### Seminare

35 723 Mittelenglische Sprache und Kultur  
2st., Mi 12-14, CH 33.1.91  
ANG - M 12.2 (8), ANG - M 13.w (8), ELG - M 31.3 (8), ELG - M 32.w (8), ELG - M 33.3 (8), ENGS - M 22.w (4), ENGYM - M 22.2 (4), ENGYM-M32C.w (4), ENHS - M 22.w (4), ENLI - M 22.2 (4), ENRS - M 22.w (4), **MAL-M38** Schleburg

35 724 Mittelenglische Sprache und Kultur  
2st., Mo 14-16, ZH 6  
ANG - M 12.2 (8), ANG - M 13.w (8), ELG - M 31.3 (8), ELG - M 32.w (8), ELG - M 33.3 (8), ENGS - M 22.w (4), ENGYM - M 22.2 (4), ENGYM-M32C.w (4), ENHS - M 22.w (4), ENLI - M 22.2 (4), ENRS - M 22.w (4), **MAL-M 38** Schleburg